

Jahr für Jahr das gleiche Spiel

Fussball Was sich seit Wochen abgezeichnet hatte, wurde am Samstag Tatsache. Der FC Basel baute mit dem Meistertitel in Serie seinen Rekord weiter aus. Und, ein Ende der Dominanz ist nicht absehbar.

Auch Trainer Urs Fischer musste daran glauben: Nachdem bereits auf dem Spielfeld unzählige Flaschen entkorkt worden waren und in den Katakomben Champagner- und Bierduschen die Runde machten, stürmten an der Pressekonferenz Taulant Xhaka, Brel Embolo, Michael Lang und Renato Steffen die Bühne und übergossen ihren Trainer mit Bier und Isostar.

Fischer nahm es gelassen, schliesslich hatte das NLA-Urgestein nach drei Jahrzehnten im Profifussball endlich seinen ersten Meistertitel gewonnen. «Der Druck fällt von den Schultern ab, denn die Anspannung ist von meinem Amtsantritt an sehr gross gewesen», sagte der Zürcher in Basler Diensten. Die grösste Herausforderung sei gewesen, mit diesem Druck umzugehen. «Man versucht sich zwar vorzustellen, was einen hier erwartet, aber die Realität ist dann doch eine andere.»

Stolz auf das Erreichte

Fischer ist der fünfte Trainer nach Thorsten Fink, Heiko Vogel, Murat Yakin und Paulo Sousa, der mit dem FCB in den letzten sieben Jahren Meister geworden ist. «Ich habe oft gehört, dass jeder mit dieser Mannschaft Meister werde. Aber so einfach ist es dann doch nicht», sagte Fischer. Die Mannschaft dürfe auf das Erreichte stolz sein. «Wir waren konstant und hatten keine Schwächeperioden. Was die Meisterschaft anbetrifft, ist es eine sehr gute Saison gewesen.» Fischer bedankte sich in der Stunde des Triumphs bei seinem Staff und der Vereinsführung, die in schwierigen Momenten die Ruhe bewahrt habe. «Auch nach dem Ausscheiden gegen Maccabi Tel Aviv in der Champions-League-



Nach dem Sieg über Sion feiern die Spieler des FC Basel – Behrang Safari (links) und Matias Delgado (rechts) – den siebten Meistertitel in Serie. Keystone

Qualifikation sind die Verantwortlichen positiv geblieben und haben mir den Rücken gestärkt.» Präsident Bernhard Heusler sprach von einem riesigen Glücksgefühl und von einer tiefen Befriedigung: «Selten ist mir ein Titel so unter die Haut gegangen.»

Umbruch bahnt sich an

Ein entscheidender Faktor, dass der FCB trotz der vielen Wechsel auch in dieser Saison unangetastet blieb und souverän den 19. Meistertitel der Klubgeschichte gewann, war aus Sicht von Sportchef Georg Heitz die Ernennung von Matias Delgado zum Captain. Fischer habe damit den richtigen Entscheid gefällt. Heusler lobte neben dem Argentinier, der am Samstag mit seinem souverän verwandelten Penalty zum 1:0 den Weg zum 2:1-Sieg gegen Sion ebnete, auch Walter Samuel.

Samuel wird seine Karriere wie auch Philipp Degen beenden. Und da auch Behrang Safari ab Sommer nicht mehr dabei sein wird, Manuel Akanji noch länger verletzt ist und Daniel Hoegh bislang nicht zu überzeugen wusste, bahnt sich gerade in der Abwehr ein weiteres Mal ein grosserer Umbau an.

Auch bei Sturmjuwel Brel Embolo stehen die Zeichen auf Abschied. «Auch wenn ich mir vorstellen kann, in Basel zu bleiben», so der 19-Jährige. «Ich würde lügen, wenn ich sage, dass ich mir keine Gedanken zu einem Wechsel machen würde.» Die Transferkasse der Basler ist dank der direkten Qualifikation für die Champions League auf jeden Fall gefüllt. «Und bei Vertragsverhandlungen können wir das Argument Champions League natürlich in die Waagschale werfen», so Heitz. *sda – Übersicht Seite 20*

Häfeli macht auf den Lizenzentzug Rekurs

FC Biel Karl Häfeli kündigt an, heute den Lizenzentzug anzufechten. Ein fast aussichtsloses Unterfangen.

Um 2 Uhr in der Nacht (!) auf Samstag flatterte ein E-Mail des FC Biel in die Redaktionsstuben. In einem Communiqué (mit einem Zwischenabschlussbericht) blickte der Präsident Karl Häfeli (Carlo ist sein Nennname) auf die finanziellen Geschehnisse der letzten zehn Monate zurück. «Ich bin kein Lügner», kommt er zum Fazit und wirft verschiedenen Parteien vor, am Fiasko mitschuldig zu sein. Zu vieles sei von Beginn an schief gelaufen. «Blauäugig habe ich den FC übernommen.»

Was läuft diese Woche?

Eine Rechtfertigung zum definitiven Ende der Häfeli-Ära? Jedenfalls schreibt Häfeli in einer SMS ans BT: «Ich stehe mit dem Sachverwalter in Kontakt und werde ihm Bescheid geben. Vielleicht schon am Montag» (also heute). Eine Bilanzdeponierung muss angesichts der letzten Ereignisse im Mittelpunkt stehen. Allerdings: Am Ende der Medienmitteilung teilte Karl Häfeli mit, dass er heute Rekurs auf den verordneten Lizenz-

entzug machen wird, den die Disziplinarkommission letzten Mittwoch verhängt und die Mannschaft per sofort aus dem Spielbetrieb ausgeschlossen hatte. Häfeli lässt somit alle Optionen offen. Fakt ist: Es gelang in den letzten Wochen, aus welchen Gründen auch immer, nicht, einen Investor an Land zu ziehen. Jetzt noch etwas retten zu wollen, scheint ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Heute befasst sich auch die SRF-«Sportlounge» mit dem FC Biel.

Ein schneller Entscheid

Auf Rückfrage sagt Liga-Kommunikationsleiter Philippe Guggisberg, «dass hier Dringlichkeit besteht und die Rekurskommission rasch über die Bücher geht und ebenso rasch entscheiden wird.»

Voraussichtlich werden es diese drei Personen sein, die ad hoc wohl noch in dieser Woche mitteilen werden, ob der FC Biel ausgeschlossen bleibt oder doch wieder in der Challenge League mittun kann. Ganz gratis kommt dies für Häfeli aber nicht. Zwar muss kein «Eintrittsgeld» für diesen Rekurs bezahlt werden, doch wird das Verfahren einige tausend Franken kosten. *bmb*

Mediencommuniqué und Abschlussbericht per Dezember 2015 bielertagblatt.ch/fcbiel

Team reagierte nach 1:3-Rückstand

Eishockey Der Formaufbau des Nationalteams vor der WM in Moskau (ab Freitag) könnte passen. Die Schweiz besiegte Lettland 4:3.

Wie 22 Stunden vorher beim 2:1-Erfolg gegen den gleichen Gegner nach Verlängerung in Genf, glänzte im Schweizer Spiel auch in der Littoral-Eisbahn von Neuenburg noch längst nicht alles. Aber am Ende warfen die Schweizer doch Qualitäten in die Waagschale, welche in den ersten sieben Begegnungen vermisst worden sind. Das Team von Patrick Fischer «erkrampte» sich zwei Tore.

Endlich «schmutzige» Tore

Beim 1:2-Anschlussstreifer nach 39:39 Minuten fälschte Julian Walker vor dem Tor eine Hereingabe von Dino Wieser ab. Beim 3:3-Ausgleich von Gregory Hofmann stand Mittelstürmer Gaetan Haas dem lettischen Keeper Edgars Masalskis vor der Sicht. Derartige «schmutzige» Goals hatte der Nationalcoach von seinem Team verlangt. Die übrigen beiden Tore erzielte Lino Marchini im Powerplay (zum 2:2-Ausgleich) und Matthias Bieber. Bieber gelang das Siegtor 172 Se-

kunden vor Schluss mit einer Einzelleistung unmittelbar nach einer überstandenen Unterzahl-situation.

«Waren gut unterwegs»

Die Schweizer zeigten mit vier Toren in den letzten 20 Minuten und 21 Sekunden nicht nur ein beachtliches offensives Schlussfurore, sie bewiesen auch viel Moral. 40 Minuten lang lief relativ wenig nach Wunsch. Lettland führte bis zur 40. Minute mit 2:0 und bis zur 47. Minute mit 3:2. Aber erstmals seit fünf Jahren setzten sich die Schweizer nach einem Zweitorerückstand noch durch. Letztmals war das 2011 unter Sean Simpson ebenfalls während der WM-Vorbereitung in Rapperswil gegen Russland gelungen. Damals führten die Russen 4:2; die Schweizer siegten 5:4 nach Verlängerung.

«Ich spürte schon vor dem letzten Drittel, dass wir gut unterwegs waren», meinte Coach Patrick Fischer. «Schon in den ersten zwei Dritteln spielten wir nicht so schlecht. Die Letten führten zwar mit 2:0, wir aber sind ruhig geblieben. Und auch nach dem Gegentreffer zum 2:3 reagierte die Mannschaft. Sie zeigte Charakter.» Die vier Tore im Finish gelangen der Auswahl des Schweizer Eishockeyverbandes, obwohl mit Captain Andres Ambühl und Denis Hollenstein

zwei Stürmer aus der nominellen ersten Sturmreihe in Neuenburg geschont wurden. Die Nationaltrainer Fischer, Felix Hollenstein und Reto von Arx wollten nochmals jene Akteure im Einsatz sehen, die um die letzten WM-Tickets kämpften. Heute rücken aus Nordamerika mit Verteidiger Raphael Diaz und Stürmer Nino Niederreiter zwei weitere Silberhelden der WM 2013 von Schweden ein.

Untersander nicht dabei

Morgen bestreiten die Schweizer in Basel gegen Deutschland die WM-Hauptprobe und das letzte Vorbereitungsspiel. Am Mittwoch reist das Schweizer Team nach Russland ab. Nach dem Spiel in Neuenburg traf Eishockey-Nationalcoach Patrick Fischer die letzten Personalentscheide. Aus dem Kader für die WM in Moskau fielen Matthias Bieber, mit Tristan Scherwey und Ramon Untersander gleich zwei Leistungsträger von Meister SC Bern, aber auch Romain Loeffel und Christoph Bertschy aus dem Kader. Matthias Bieber (fünffmal) und Loeffel (einmal) hatten die Schweiz bei früherer Gelegenheit schon an Grossanlässen vertreten; Bertschy, Scherwey und Untersander müssen weiter auf ihre erste Weltmeisterschaftsteilnahme warten. *bmb – Telegramm Seite 23*

Lysserin Knoll gewinnt erstes WTA-Turnier

Tennis Die Lysserin Xenia Knoll (23) feiert ihren ersten WTA-Sieg im Doppel und träumt vom French Open. Ebenfalls im türkischen Rabat gewinnt Timea Bacsinszky. Es ist ihr vierter WTA-Sieg.

«Wir are the champions», schrieb Xenia Knoll im «Facebook». Und dankte allen in ihrem Umfeld und der Familie. «Diesen ersten Sieg auf der Tour widme ich allen, die mir auf dem Weg an die Spitze geholfen haben», schrieb sie weiter. Im zweiten Finale in Serie hats mit dem Sieg endlich geklappt: Eine Woche nach dem durch w.o. verlorenen ersten Doppelfinale beim WTA-Turnier in Istanbul (Kovinic konnte nach dem Einzelsieg nicht mehr antreten) hat Xenia Knoll – zusammen mit ihrer Partnerin Aleksandra Krunic das WTA-Turnier von Rabat gewonnen. Für die 23-jährige Lysserin geht mit dem ersten Turniersieg im Doppel auf der WTA-Tour ein grosser Traum in Erfüllung. Die als Nummer vier gesetzte Knoll und Krunic, die erstmals bei einem U14-Turnier in Wil gemeinsam antraten und gewannen, hatten einzig im Halbfinale etwas zu kämpfen, als sie gegen Laura Pigossi (BRA)/Sara Sorribes Tormo nach einer 5:1-Führung im zweiten Satz doch noch über die volle Distanz gehen mussten und im dritten schliesslich mit 10:6 die Oberhand behielten. Im Final benötigten Knoll/Krunic gegen die topgesetzten Tatjana Maria (GER)/Raluca Olaru (RUM) keine Stunde, um sich mit einem klaren 6:3, 6:0 den Turniersieg zu sichern. «Wir kamen in einen richtigen Rausch und wollten unbedingt gewinnen», blickte sie zurück.

Dank dieses Sieges wird die Fed-Cup-Spielerin Knoll in der Doppelweltrangliste in die Top-80 der Welt vorstossen. Sie ist damit im Doppel hinter Martina Hingis (WTA 1) und Belinda Bencic (WTA 61) die drittbeste Schweizerin. Die Chancen erhöhen sich nun, beim French Open in Paris antreten zu können (Cut 2015 bei 148). Es war Knolls grosses Ziel, einmal an einem Grand Slam teilnehmen zu können. Bereits heute wird sie mit Krunic in Südfrankreich zum nächsten WTA-Doppeltturnier starten.

Bacsinszky souverän

Die 28-jährige Erakovic, in der Weltrangliste nur als Nummer 186 geführt, war im Final gegen die topgesetzte Timea Bacsinszky ähnlich unterlegen, wie es die vier Widersacherinnen davor gewesen waren. Die Partie verlief sehr einseitig. Bacsinszky gestand der gebürtigen Kroatin aus Split keine einzige Breakchance zu. Ihrerseits verwertete sie 7 von 12 Möglichkeiten. Bacsinszky hat den Wechsel der Unterlage von Hartplatz zum Sand bestens vollzogen. Auch den Fed-Cup-Auftritt liess sie vergessen. Gestern stand sie in Madrid wieder im Einsatz. *sda/mt/bmb – Resultate Seite 20*



Erster WTA-Sieg: Xenia Knoll (links) und Krunic. zvg